

und Geräten umzugehen und auftretende Fehler und Mängel rechtzeitig zu erkennen. Der Lehrmeister durchläuft mit seinen Lehrlingen alle diese Ausbildungsphasen.

Der Lehrling lernt demnach alle Arbeiten mit zerspanenden Maschinen kennen und ist in der Lage, vielseitig eingesetzt zu werden. Früher bildeten wir Spitzendreher und Fräser aus, heute lernt der Lehrling alle spanabhebenden Maschinen bis zur Rundschleiferei bedienen. Das bedingt, daß eine breite Grundausbildung schon im 1. Halbjahr durchgeführt wird und die Voraussetzungen für die spezielle Berufsausbildung geschaffen werden, um dann im Durchlauf in der Produktion an allen Maschinen 6 bis 8 Wochen zu arbeiten. Im letzten Vierteljahr arbeitet der Lehrling dann an seinem zukünftigen Arbeitsplatz und wächst so in das Kollektiv hinein.

Zweitens: Der Lehrling kommt nicht mehr betriebsfremd in die Produktion, sondern lernt schon vom zweiten Lehrjahr an die Atmosphäre in der Produktion kennen.

Die Arbeiterklasse hat bedeutend mehr Einfluß auf die Erziehung der jungen Facharbeiter, die sozialistischen Brigaden befassen sich intensiver mit den Lehrlingen. Damit nimmt der Lehrling schon am Brigadeleben teil. Aber nicht nur die fachlichen, sondern auch die ideologischen und erzieherischen Erfolge sind größer geworden. Jeder Genosse im Lehrwerk arbeitet aktiv entweder in der FDJ, GST, Sport oder in einer Kulturgruppe. Dadurch bekommen die jungen Freunde eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Die Selbstverwaltung im Wohnheim wurde weitestgehend eingeführt. Die Jugendlichen sind in sozialistischen Lernaktivitäten zusammengefaßt. In der speziellen Ausbildung werden sie von ihren Ausbildungsmeistern weiter betreut, aber gleichzeitig von den Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, und von den verantwortlichen Produktionsausbildern,

In der Jugendbrigade Müller, mechanische Abteilung, nehmen die Lehrlinge beispielsweise am gesamten Leben der Brigade teil, so am Zirkel junger Sozia-

listen, an Produktionsberatungen, Brigadeabsprachen usw. Gilt es, den Lehrling zu beurteilen, dann wird diese Beurteilung in der gesamten Brigade in Anwesenheit des Lehrlings durchgeführt. In der Brigade Hertzsch z. B. arbeitete ein Lehrling, der sich fachlich große Mühe gab, aber Schwierigkeiten im Wohnheim bereitete. Als diese Brigade mit dem Lehrling darüber sprach und alte Genossen und Kollegen Facharbeiter sich mit ihm kameradschaftlich beschäftigten, änderte er sein Verhalten umgehend.

Auch die fachliche Ausbildung hat sich unserer Einschätzung nach verbessert. Das zeigte die abgelegte Facharbeiterprüfung. Die gesamte Prüfung wird praxisverbunden durchgeführt. Der Maßstab zur Produktion ist dadurch schon gegeben, daß der Lehrling seine Prüfung im Produktionsrhythmus ablegt und die theoretische Prüfung auch praxisverbunden durchgeführt wird. Die praktische Facharbeiterprüfung 1960 bestanden alle Lehrlinge.

Aber nicht nur der Lehrling gewinnt von dieser Ausbildung, sondern auch die Produktion\*und die alten Facharbeiter oder angelernten Arbeiter. Alle in die Berufsausbildung einbezogenen Genossen und Kollegen sind heute der Meinung, daß die sozialistische Berufsausbildung richtig ist und sich gut auswirkt. Schon viel früher hätte man damit beginnen müssen, wird oft gesagt. Der Kampf um die Planerfüllung des Betriebes wird positiv beeinflusst, und Facharbeiter und Lehrlinge lernen sich besser kennen und schätzen.

Es gilt nun für die Parteiorganisation die Lehren aus dem ersten Jahr sozialistischer Berufsausbildung zu ziehen, gute Beispiele zu verallgemeinern und noch vorhandene Schwächen zu beseitigen. Wir werden das in Verbindung mit den FDJ-Grundorganisationen, den AGL, Meistern und Lehrmeistern in jedem Bereich tun, um die sozialistische Berufsausbildung qualitativ weiter zu verbessern und noch größere Erfolge in der fachlichen und politischen Erziehung zu erreichen.

Georg Blesing

2. Sekretär VEB Motorradwerk Zschopau

Paul Thümer

Meister der speziellen Berufsausbildung